

Kinetische Kunst, 28.10.2011

Lebenswerk eines Licht-Bändigers

von Cornelia Ganitta

Heinz Mack schuf bewegliche Würfel, die blinken, und funkelnde Rotoren. Anlässlich seines 80. Geburtstag zeigt das Mönchengladbacher Museum Abteiberg eine Retrospektive seiner kinetischen Skulpturen.



Heinz Mack im Museum Abteiberg in Mönchengladbach, das seine kinetischen Skulpturen ausstellt.
Quelle: Rob Chevallier

Das Buch war der Anlass für Heinz Mack aufzuräumen: „Ich bin mein größter Sammler“, sagt der Künstler und schmunzelt. Allein drei große Lager mit Hunderten von Arbeiten, darunter viele Werke aus den 1960er-Jahren nennt er sein eigen; dazu 2.000 Dias. Für das Buch, das anlässlich seiner aktuellen Kinetik-Schau im Museum Abteiberg in Mönchengladbach vorgestellt wurde, mussten diese zum Teil elektronisch aufbereitet werden. Herausgekommen ist ein chronologisch angelegtes Standardwerk über das kinetische Werk von Heinz Mack, mindestens zweieinhalb Kilo schwer und 320 Seiten umfassend.

„Kinetik hat einen unglaublich anspruchsvollen Hintergrund“, sagt Mack.

Das glaubt man gerne, nicht nur angesichts des Katalogs. Auch seine frühen und teilweise unbekannt kinetischen Objekte, die derzeit im Museum zu bestaunen sind, erschließen sich einem nicht immer gleich. Jedes für sich aber ist auf seine Art faszinierend. Da blinkt ein kinetischer Würfel, funkelt ein schwarzer Rotor mit Spiegelpunkten, surren Apparaturen leise vor sich hin oder rollen Kugeln von einer Wand wie bei der Ziehung der Lotto-Zahlen.

Arbeit mit Licht und Bewegung

„Heute noch ist es so, dass zwei wichtige Medien meine Arbeit bestimmen, und die sind immaterieller Natur: das ist zum einen das Licht und zum anderen die Bewegung“, sagt Mack. Entsprechend ist allen 40 Objekten gemein, dass sie entweder das natürliche Licht reflektieren oder mittels sich drehender Rotoren Licht erzeugen oder aber von selber leuchten. Beim Heimspiel in Mönchengladbach stammen sie alle aus des Künstlers Depot und sind nicht, wie beispielsweise bei der großen Mack-Retrospektive in der Bonner Bundeskunsthalle im Frühjahr dieses Jahres, aus aller Welt zusammengetragen worden.

Auch Filme und Dokumentarfotos von frühen Aktionen, Farbroationen sowie Entwürfe von Bühnenbildern und Messe-Pavillons sind zu sehen. Flankiert von den Museums-Arbeiten der europäischen und amerikanischen Kunst der 1960er-Jahre erhält man so einen Einblick in die einst revolutionären Gedanken Macks, der sich vor allem auch als Mitbegründer der Zero-Gruppe einen Namen machte. Als Maler, Lichtkünstler und Bildhauer hat er seitdem die Kunst nachhaltig beeinflusst.

Skulpturen, die vergammeln

Heute ist Mack in Deutschland auch der Künstler mit den meisten Skulpturen im öffentlichen Raum. Seine Skulpturen zieren viele öffentliche Plätze, wie seine „Große Stele“ von 1989 vor dem Mercedes Benz-Museum in Stuttgart, seine „Sieben Stelen“ (2000) vor der Hypothekenbank in Essen oder sein „Wassertor“ (2001) in Berlin-Spandau. Doch damit sei es nun vorbei, bedauert der Künstler. Die Kunst im öffentlichen Raum habe nicht mehr die Relevanz, die sie verdiene. Festzumachen sei dies an mitunter vergammelnden Objekten, für deren Renovierung kein Geld mehr bereit gestellt würde.

Beim Verkauf von Macks Werken haben seit Jahren die Arbeiten aus der Zero-Zeit von 1957 bis 1966 die Nase vorn. Dabei sei bei seinem kinetischen Werk die Schallgrenze der Preise nicht ganz so hoch, sagt Mack: „Das, was nach Zero entstanden ist, ist ungefähr ein Viertel billiger als meine Zero-Arbeiten.“ Dass sich das kinetische Werk des Künstlers schlechter verkauft, hat mit der Größe der zum Teil meterhohen Arbeiten zu tun.

Rotoren für engagierte Sammler

„Die ‚Rotoren‘ sind naturbedingt Objekte für den sehr engagierten und ernsthaften Sammler“, weiß auch Michael Beck von der Düsseldorfer Galerie Beck & Eggeling, die das Frühwerk von Mack exklusiv vertritt. Einige schreckten vor Größe und Bewegung zurück, obwohl die meisten eine meditative Wirkung auf den Betrachter hätten. Private Sammler entschieden sich dann doch lieber für das „klassische Tafelbild“ von Mack. Aus diesem Grund auch gäbe es noch nicht so viele Auktionsergebnisse oder Galerie-Verkäufe. „Vor zwei Jahren allerdings“, so Beck, „konnten wir einen Rotor (150 x 150 cm, 1965) für 220.000,- Euro an eine Sammlung in Florida (New York) verkaufen.“

Heinz Mack, dem in diesem Jahr aus Anlass seines 80. Geburtstages gleich mehrere große Schauen gewidmet wurden, freut sich besonders über die Präsentation seines ansonsten eher vernachlässigten kinetischen Werks an seinem Wohn- und Schaffensort seit 1967. „In den letzten 60 Jahren habe ich 362 Einzelausstellungen gehabt, aber nicht eine über Kinetik – bis jetzt“, resümiert der Lichtkünstler stolz: „Schicken Sie die Leute. Machen Sie Propaganda für die Ausstellung.“

Die Ausstellung „Heinz Mack – Kinetik“ läuft bis 8.1.2012 im Museum Abteiberg, Mönchengladbach. Das Buch zur Ausstellung ist erschienen im Richter-Verlag Düsseldorf und kostet an der Museumskasse 35 Euro, im Buchhandel 49 Euro.